

Brief aus Jerusalem, Nr. 11

Dieser Monat war geprägt von dem, was passiert ist und dem, was nicht passiert ist.

Beginnen wir mit dem, was nicht passiert ist. Israel verübte gezielte Attentate auf zwei wichtige Führer der Hisbollah und der Hamas (darunter Ismail Haniye, Leiter des politischen Büros der Hamas, der sich zu diesem Zeitpunkt im Iran aufhielt). Viele Israelis waren beunruhigt, nicht so sehr wegen des Ergebnisses dieser Aktionen, sondern wegen des Zeitpunkts, da ein Geiselabkommen kurz vor dem Abschluss stand und die Attentate dieses Abkommen zu gefährden schienen. Über mehrere Tage hinweg bereitete sich der Staat Israel inoffiziell auf einen massiven Vergeltungsschlag vor, der möglicherweise direkt vom Iran ausgehen könnte. Die Israelis deckten sich mit Wasserflaschen und Lebensmittelkonserven ein und rechneten mit einem stunden- oder gar tagelangen Aufenthalt in Luftschutzbunkern. Wahrscheinlich dank des Eingreifens der USA und vielleicht auch einiger europäischer Mächte kam es nicht zu diesem Angriff. Aber das Warten war zermürend.

Das Warten auf den Vergeltungsschlag fiel mit dem 9. Av zusammen, dem traditionell traurigsten Tag im jüdischen Kalender. Historisch gesehen sind die Gründe für das Fasten und die Trauer an Tisha B'Av die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels in Jerusalem, die Vertreibung aus Spanien und andere tragische Ereignisse in der jüdischen Geschichte. In diesem Jahr verbanden viele Israelis diese weit zurückliegenden Ereignisse mit dem jüngsten Massaker vom 7. Oktober. Inspiriert von den Gräueltaten des vergangenen Oktobers wurden mehrere hundert Piyutim, liturgische Gedichte, geschrieben und vertont. Viele Synagogen haben sie in ihre Liturgie aufgenommen.

Dies wirft natürlich eine Frage auf, die viele religiöse Juden in Israel und im Ausland beschäftigt: Wie werden sich die Ereignisse vom 7. Oktober (dem letzten Simchat Tora) und der Krieg auf die Feierlichkeiten zum Hohen Feiertag auswirken, die in weniger als sechs Wochen beginnen?

Die wenigen rechtsextremen Politiker, die den Anschlag nicht verurteilten, sahen ihn als gerechtfertigte Rache für die Folterung israelischer Geiseln. Neben den toten Geiseln kehrten einige lebend zurück, oft mit grausamen Schilderungen dessen, was ihnen angetan wurde. Die Behörden der Vereinten Nationen haben zugegeben, dass einige ihrer Mitarbeiter die Hamas am 7. Oktober unterstützt und ermutigt haben. Der Krieg geht nun in den elften Monat, und

die Gewalt hat trotz der wohlmeinenden Bemühungen der USA und anderer um ein Waffenstillstandsabkommen nicht nachgelassen. Weder Netanyahu noch Sinwar scheinen derzeit an einem solchen Abkommen interessiert zu sein.

Die anhaltenden Spannungen haben die meisten Fluggesellschaften dazu veranlasst, ihre Flüge von und nach Israel zu streichen, was wiederum El Al dazu veranlasst hat, die Situation auszunutzen und die Preise zu erhöhen.

Was die tatsächlichen Ereignisse betrifft, können wir drei wichtige Ereignisse hervorheben - zwei sehr negative und ein positives, das auf einer anderen Ebene stattfand. Beginnen wir zur Abwechslung mit dem Positiven. Die Olympischen Sommerspiele haben in Paris stattgefunden. Das war einerseits positiv, weil es keine größeren Terroranschläge gab. Die Polizei und die Sicherheitskräfte in Frankreich standen unter großem Stress, aber sie haben das gut gemeistert. Auf der anderen Seite waren es die besten Olympischen Spiele, die Israel je erlebt hat, denn es hat sieben Medaillen gewonnen - eine goldene, fünf silberne und eine bronzene. Das ist die gleiche Anzahl an Medaillen wie Indien, ein Land, das viel größer ist, aber noch keine Sportmacht.

Eines der schrecklichsten Ereignisse ereignete sich am 27. Juli, als ein Raketenangriff aus dem Libanon in Majdal Shams, einer drusischen Gemeinde auf den Golanhöhen, zwölf Kinder tötete, die auf einem Fußballplatz spielten, und viele weitere verletzte. Während der Krieg im Gazastreifen etwas an Intensität verlor, nahmen die Kämpfe im Norden, einschließlich der Angriffe und Gegenangriffe, zu. Auch im Westjordanland kam es zu Terroranschlägen, sowohl von Palästinensern gegen israelische Juden als auch von israelischen Juden gegen Palästinenser.

Der andere große negative Vorfall ereignete sich zwei Tage später in einem Militärgefängnis in der Negev-Wüste namens Sdeh Teiman (wörtlich: das Feld des Jemen, aber ansonsten ohne Verbindung zum Jemen, von wo aus die Huthis angriffen und Israel Vergeltung übte). Das Lager scheint das israelische Pendant zu Guantanamo oder sogar Abu Graib im Irak zu sein, wo amerikanische Soldaten irakische Soldaten und andere Kriegsgefangene folterten. Ein Hamas-Terrorist, der als einer der Täter des Massakers vom 7. Oktober identifiziert wurde, ist dort inhaftiert und wartet auf seinen Prozess.

Was die tatsächlichen Ereignisse betrifft, können wir drei wichtige Ereignisse hervorheben - zwei sehr negative und ein positives, das auf einer anderen Ebene stattfand. Beginnen wir zur Abwechslung mit dem Positiven. Die Olympischen Sommerspiele haben in Paris stattgefunden. Das war einerseits positiv, weil es keine größeren Terroranschläge gab. Die Polizei und die Sicherheitskräfte in Frankreich standen unter großem Stress, aber sie haben das gut gemeistert. Auf der anderen Seite waren es die besten Olympischen Spiele, die Israel je erlebt hat, denn es hat sieben Medaillen gewonnen - eine goldene, fünf silberne und eine bronzene. Das ist die gleiche Anzahl an Medaillen wie Indien, ein Land, das viel größer ist, aber noch keine Sportmacht.

Eines der schrecklichsten Ereignisse ereignete sich am 27. Juli, als ein Raketenangriff aus dem Libanon in Majdal Shams, einer drusischen Gemeinde auf den Golanhöhen, zwölf Kinder tötete, die auf einem Fußballplatz spielten, und viele weitere verletzte. Während der Krieg im Gazastreifen etwas an Intensität verlor, nahmen die Kämpfe im Norden, einschließlich der Angriffe und Gegenangriffe, zu. Auch im Westjordanland kam es zu Terroranschlägen, sowohl von Palästinensern gegen israelische Juden als auch von israelischen Juden gegen Palästinenser.

Einige israelische Soldaten und rechtsgerichtete Politiker und Aktivisten stürmten die Einrichtung und folterten ihn bis zur Sodomie. Die Aktion wurde von den meisten Israelis scharf verurteilt. Oppositionsführer Yair Lapid sagte: „Wir stehen nicht am Rande des Abgrunds, wir stehen am Abgrund“. Die IDF-Führung versprach, die Bewachung der Hamas-Gefangenen zu verstärken, um solche Angriffe in Zukunft zu verhindern.

Diejenigen unter der kleinen Minderheit rechtsextremer Politiker, die den Angriff nicht verurteilten, sahen ihn als gerechtfertigte Rache für die Folter der israelischen Geiseln. Neben den toten Geiseln kehrten einige lebend zurück, oft mit grausamen Berichten über das, was ihnen angetan worden war. Die Behörden der Vereinten Nationen haben zugegeben, dass einige ihrer Mitarbeiter die Hamas am 7. Oktober unterstützt und ermutigt haben. Der Krieg geht nun in den elften Monat, und die Gewalt hat trotz der gut gemeinten Bemühungen der USA und anderer, ein Waffenstillstandsabkommen auszuhandeln, nicht nachgelassen. Weder Netanyahu noch Sinwar scheinen derzeit an einem solchen Abkommen interessiert zu sein.

In den kommenden Wochen könnte es unter Vermittlung der USA und vielleicht auch einiger europäischer Staaten zu einigen Teilvereinbarungen über die Rückgabe der Geiseln oder zumindest ihrer Leichen kommen. Ein größeres Abkommen, einschließlich eines

Waffenstillstands, ist noch nicht in Sicht. Aber der Nahe Osten ist bekanntlich ein unberechenbarer Ort.